

Rhein-Hunsrück

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Dorf stemmt sich gegen tückische Krankheit

Vorbild Wiebelsheimer Bürger unterstützen ihren an ALS leidenden Bürgermeister Stephan Doorn nach Kräften

Von unserer Redakteurin
Martina Koch

■ **Wiebelsheim.** Mit einem Klingeln beginnt die Sitzung des Wiebelsheimer Gemeinderats im Bürgerhaus St. Aldegundis. Dann kehrt Stille ein. Schweigend lesen die Ratsmitglieder den Text, der mit einem Beamer auf die Leinwand projiziert wird. „Hiermit eröffne ich die öffentliche Sitzung des Gemeinderats und stelle zunächst fest, dass fristgerecht eingeladen wurde“, steht da. Eine Floskel, die in allen kommunalen Parlamenten eingangs zu hören – aber eben nicht zu lesen – ist. Dass sich der Wiebelsheimer Bürgermeister mit einer Powerpoint-Präsentation an die Ratsmitglieder richtet, ist einer tückischen Krankheit geschuldet: Stephan Doorn leidet an ALS.

Seit die seltene Nervenkrankheit Besitz von seinem Körper ergriff, sitzt er im Rollstuhl. Das Sprechen fällt ihm schwer. Wohl wissend, wie seine Erkrankung ihn körperlich beeinträchtigen wird, entschied sich der 2006 mit 84,25 Prozent der Stimmen zum Bürgermeister gewählte Kommunalpolitiker dafür, im Amt zu bleiben. „Damit das klappt, braucht es in erster Linie eine ungeheure Willenskraft, die Stephan neben seinen intellektuellen Fähigkeiten mitbringt“, zeigt sich Ratsmitglied Manfred Heeb nach wie vor beeindruckt.

Um es Stephan Doorn zu ermöglichen, weiterhin als Bürgermeister die Geschicke seiner Gemeinde zu lenken, entwickelten die Wiebelsheimer ein eigenes Geschäftsbereichskonzept. Dieses widerspricht zwar streng genommen der Gemeindeordnung, hat sich aber in den vergangenen Monaten bewährt. Jedes Ratsmitglied hat demnach eigene Bereiche, für die es verantwortlich ist. Dirk Breidenbach verwaltet etwa das Bürgerhaus, Manfred Müller kümmert sich um die Grillhütte. Manfred Heeb war als Erster Beigeordneter für das gemeindeeigene Industriegebiet in unmittelbarer Nähe der A 61 zuständig. „Wir haben durch diese Geschäftsbereiche mehr Arbeit, die wir aber alle sehr gern



Seit ihr Bürgermeister Stephan Doorn an der Nervenkrankheit ALS leidet, sind die Mitglieder des Wiebelsheimer Orts Gemeinderats enger zusammengedrückt. Jeder trägt seinen Teil dazu bei, damit Doorn weiterhin ehrenamtlich die Geschicke der kleinen Gemeinde lenken kann.

Foto: Martina Koch

übernommen haben“, erklärt die Zweite Beigeordnete Petra Klein.

Wenn Fragen auftreten oder Entscheidungen anstehen, konsultieren die Ratsmitglieder nach wie vor ihren Bürgermeister – nur greifen sie dafür nicht mehr zum Telefonhörer, sondern zum Smartphone. „Ohne die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation ginge es nicht“, weiß Manfred Heeb. Zwischen den Ratsitzungen gehen unzählige E-Mails und WhatsApp-Nachrichten hin und her. „Da wundert man sich manchmal, wie schnell da eine Antwort kommt“, schmunzelt Dirk Breidenbach.

Laptop und Beamer sind in den Ratsitzungen unverzichtbare Arbeitsinstrumente. Sie verleihen Stephan Doorn eine Stimme. Per Mausclick führt der Bürgermeister durch die Tagesordnung, dank Manfred Heeb, der aus beruflichen Gründen das Amt des Ersten Beigeordneten abgibt, für sein Engagement und bestimmt Helfer für die Wahl von Michael Brennemann zum Nachfolger. Es ist zwar ruhiger als in vergleichbaren kommunalen Parlamenten, in denen die Redebeiträge der Vorsitzenden viel Raum einnehmen, aber nicht weniger kommunikativ. „Wir haben eben eine Zeigekultur statt einer Sprechkultur“, sagt Manfred Heeb.

Auf die Gemeinderatssitzungen bereitet sich Stephan Doorn am heimischen PC akribisch vor: Der 50-Jährige tippt Redebeiträge, stellt Grafiken zusammen, erarbeitet Vorlagen für fällige Entscheidungen. Zwei volle Tage ist er laut seiner Ehefrau mit der Präsentation für eine Sitzung beschäftigt.

„ALS Ice Bucket Challenge“ machte auf Leiden aufmerksam

Im Sommer 2014 ließen sich weltweit Tausende Menschen – darunter viele Prominente – dabei filmen, wie sie sich Eimer mit eiskaltem Wasser über den Kopf schütteten. Die dabei entstandenen Videos verbreiteten sie über die sozialen Netzwerke im Internet. Ziel der „ALS Ice Bucket Challenge“ war es, auf die Nervenkrankheit amyotrophe Lateralsklerose (ALS) aufmerk-

sam zu machen und Spenden für die Erforschung des seltenen Leidens zu sammeln. Während die geistigen Fähigkeiten der Erkrankten vollkommen intakt bleiben, leiden die Betroffenen unter Muskelschwund, Lähmungen und Krämpfen, zunächst an Armen und Beinen, später auch im Gesicht und am übrigen Körper. Die Erkrankung ist nicht heilbar.

Die Auseinandersetzung mit der Krankheit habe den Wiebelsheimer Rat verändert, erzählt Petra Klein: „Wir sind zu einer richtigen Gemeinschaft geworden.“ Die gut 600 Einwohner der Gemeinde seien in den vergangenen Monaten insgesamt enger zusammengedrückt. Etwaige Hemmschwellen und Berührungängste im Umgang mit ihrem erkrankten Bürgermeister haben die Wiebelsheimer abgebaut. Sie heißen ihn wie eh und je bei Festen und Veranstaltungen in ihrer Mitte willkommen.

Der Zusammenhalt helfe Stephan Doorn, mit seiner Erkrankung umzugehen, sind seine Weggefährten überzeugt. Sein gesundheitlicher Zustand habe sich in den vergangenen Monaten nicht weiter verschlechtert. Die engagierten Ratsmitglieder und Bürger der Gemeinde empfinden die durch die Erkrankung erforderlichen Umstellungen dabei keineswegs als Last – im Gegenteil: „Der Kontakt mit Stephan gibt mir ganz viel zurück“, spricht Petra Klein vielen Wiebelsheimern aus dem Herzen.

Kommentar

Martina Koch
über das
Wiebelsheimer Modell



Ein Vorbild für viele andere

Kommunalpolitisches Engagement ist aus der Mode gekommen, könnte man meinen. Es ist längst nicht mehr selbstverständlich, dass sich bei anstehenden Urwahlen überhaupt noch ein Kandidat findet, der ehrenamtlicher Bürgermeister seiner Heimatgemeinde werden möchte. Ein solches Amt fordert schließlich nicht nur viele Stunden (Frei-)Zeit, sondern auch viel Kraft und Energie. Umso bemerkenswerter, dass sich der Wiebelsheimer Bürgermeister Stephan Doorn trotz seiner schweren Erkrankung dafür entschieden hat, sich weiterhin für das Wohl seiner kleinen Heimatgemeinde einzusetzen.

Bemerkenswert ist auch, wie seine Weggefährten im Gemeinderat auf die mutige Entscheidung reagierten. Davon, was das Leiden ALS für einen Betroffenen bedeutet, werden die meisten Ratsmitglieder zuvor allenfalls eine vage Vorstellung gehabt haben. Dennoch zögerten sie nicht, ihrem Bürgermeister nach der Diagnose ihre volle Unterstützung anzubieten.

Anstatt an der Gemeindeordnung in ihrer strikten Auslegung festzuhalten, betreten sie Neuland und schufen ihre eigene „Lex Doorn“. Das eigens erdachte Geschäftsbereichsmodell erlaubt dem Rat, die Aufgaben und Verpflichtungen des Bürgermeisters auf mehrere Schultern zu verteilen, wobei die Entscheidungshoheit nach wie vor beim Gemeindechef bleibt. Wo andere nur Probleme gesehen hätten, sahen die Wiebelsheimer Herausforderungen, die sich mit Kreativität und einem gerüttelt Maß Gemeinschaftssinn bewältigen lassen.

Unser Wetter



Sommerlich warm

Von Bacharach bis nach Emmelshausen setzt sich nach örtlichen Nebelschwaden rasch die Sonne durch. Größere Wolken sind eher selten. Bis zum Nachmittag steigen die Temperaturen auf 23 bis 25 Grad. Der Wind weht mäßig mit frischen Böen aus West bis Südwest.

Kontakt: Rhein-Hunsrück-Zeitung
Aulergasse 10, 55469 Simmern

Redaktion: 06761/96774-40
simmern@rhein-zeitung.net

Verantwortlich für diese Seiten
thomas.torkler@rhein-zeitung.net

Abo/Anzeigen: 06761/96774-10
service-simmern@rhein-zeitung.net



Folgen Sie uns auf Twitter:
twitter.com/rzsimmern

Feste Zähne in zwei Wochen durch minimal invasive Zahnimplantation

Öffentlicher Vortrag in Emmelshausen, im Hotel Klinkner am 20. April 2015. Die Teilnahme ist kostenfrei!

Weit über eine halbe Million Bundesbürger haben sich im letzten Jahr für Zahnimplantate entschieden. Ein Vortrag im Hotel Klinkner, in der Rhein-Mosel-Straße 71, 56281 Emmelshausen informiert Interessierte am Montag, 20. April 2015, von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung Tel. (02041) 54675 gebeten.

Spezialist referiert

Gastreferent ist der Rhenser Zahnarzt Dr. Rolf Wilsch, MSc. Er legte bereits vor vielen Jahren seinen Schwerpunkt auf Zahnimplantate. Als Master of Science Implantologie besitzt er zudem den höchsten universitären Abschluss auf diesem Gebiet. Herr Dr. Wilsch MSc. wird über die Möglichkeiten der Implantologie sprechen.



Zahnarzt Dr. Rolf Wilsch, MSc.

Sein Vortrag erklärt, wie mit Zahnimplantaten festsitzender und ästhetischer Zahnersatz entsteht, welche verschiedenen Versorgungsmöglichkeiten es gibt, und dass es für bestimmte Ausgangssituationen sogar

verschiedene Lösungen geben kann. Aus diesen Gründen sei man heute in der glücklichen Lage, auch schwierige Fälle erfolgreich zu behandeln.

MIMI-Verfahren

Die „Minimal-invasive Methode der Implantation“ (MIMI) unterscheidet sich gegenüber dem „klassischen Implantologie Verfahren“ (KIV) sowohl in den organisatorischen Zeitabläufen als auch dem prothetischen Konzept. Dank moderner dreidimensionaler, bildgebender Röntgendiagnostik mittels DVT, kann sich der Behandler vor der Implantation einen realistischen Eindruck über die anatomische Beschaffenheit des Knochens verschaffen.

Beim MIMI-Verfahren werden einteilige Implantate verwendet, die durch das Zahnfleisch in den Knochen implantiert werden. Eine zweite Operation, wie bei dem klassischen Verfahren mit zweiteiligen Implantaten, bei der die Implantate nach mehrmonatiger Ein-

heilzeit erneut freigelegt werden müssen, entfällt gänzlich. Am Tag der Implantation wird das einteilige „MIMI“ Implantat knochenkondensierend und quasi unblutig in den Knochen eingebracht. Gleich im Anschluss wird ein Abdruck genommen und der neue Zahnersatz innerhalb von vierzehn Tagen dem Patienten eingesetzt. Die so versorgten Patienten berichten, dass lediglich am Operationstag ein Druckgefühl vorhanden ist, welches man durch Kühlung und Einnahme von leichten Schmerzmitteln problemlos in den Griff bekommt. Neben den minimalinvasiven Vorteilen und der schnellen Zahnersatzversorgung sollten die anfallenden Kosten bzw. der finanzielle Eigenanteil nicht unerwähnt bleiben. Mit dem MIMI-Verfahren lässt sich eine Kostenreduktion von bis zu 40% gegenüber der konventionellen, zweiteiligen Methode erzielen. Wie sich der Zusammenhang darstellt wird Ihnen im Vortrag ausführlich erklärt.

Zweitmeinung - Alternativplanung

„In vielen Fällen ist auch das Einholen einer Zweitmeinung bzw. Alternativplanung zum Konzept einer geplanten Versorgung sinnvoll“ erklärt Dr. Wilsch MSc. „Um alle Details ausführlich und ohne Zeitdruck zu besprechen haben wir in unserer Praxis spezielle Implantat-Sprechstunden eingerichtet. Jede vernünftige Beratung sollte eine ausführliche Planung, klinische Untersuchungen aber auch die Aufklärung über Alternativen beinhalten.“

Organisator und Veranstalter

Ist der Verein Informations-Forum-Gesundheit e.V. aus Bottrop. Unser Credo lautet: „Nur ein gut informierter Bürger ist auch ein „Mündiger Patient“. Wo und wann ein Vortrag stattfindet lesen Sie auf unserer Webseite www.patienten-scout.de

Öffentliches Patientenseminar

„Feste Zähne in zwei Wochen!“

Mo., 20. April 2015
Vortrag 18:30 Uhr

Hotel Klinkner
Rhein-Mosel-Straße 71
56281 Emmelshausen

Die Teilnahme ist kostenfrei



Minimal invasive Zahnimplantation

Körperschonend, schnell und bis zu 40 % kostengünstiger



Das Patientenseminar ist eine Veranstaltung des Informations-Forum-Gesundheit e.V. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um telefonische Anmeldung Tel.: 02041 54675

Gastreferent des Abends ist:
Zahnarzt Dr. med. dent. Rolf Wilsch MSc.
Master of Science Implantologie
Koblenzer Str. 17, 56321 Rhens, Tel.: 02628 2201

www.patienten-scout.de